

Beunruhigende Zahlen

Typ-1-Diabetes vor allem bei Erwachsenen oft fehldiagnostiziert

Häufiger als bei Kindern werden bei Erwachsenen die Zeichen eines Typ-1-Diabetes falsch interpretiert. Für Kinder sind die Auswirkungen einer Fehldiagnose allerdings gravierender.

US-amerikanische Diabetologen schlagen Alarm: Sie haben festgestellt, dass ein neu aufgetretener Typ-1-Diabetes häufig erst einmal fehldiagnostiziert wird. Ihrer Untersuchung zufolge gilt das bei Erkrankungsbeginn im Kindes- und mehr noch im Erwachsenenalter. Vor allem bei Kindern steigt dadurch das Risiko für eine diabetische Ketoazidose.

Die Ärzte um Cynthia Muñoz von der University of Southern California Keck School of Medicine (Los Angeles) haben die

Teilnehmer eines Registers für Typ-1-Diabetiker per Online-Fragebogen zu den Umständen ihrer Krankheitsdiagnose befragt. Mehr als 2.500 erwachsene Patienten oder Erziehungsberechtigte von erkrankten Kindern beteiligten sich an der Umfrage; bei zwei Dritteln war der Diabetes vor dem 18. Lebensjahr aufgetreten. Von diesen Patienten hatten 16% zunächst eine falsche Diagnose erhalten. Von den später Erkrankten waren es 39%. Die Quote stieg mit dem Erkrankungsalter: Zwischen 40 und 50 war sogar fast jeder zweite Patient von einer Fehldiagnose betroffen. Bei den Erwachsenen lautete sie in den meisten Fällen auf Typ-2-Diabetes. Bei den Kindern wurde dagegen am häufigsten ein Virusinfekt vermutet. 40% der Patienten hatten



© juanvelasco / Fotolia

Bei Erwachsenen wird erhöhter Blutzucker meistens als Typ-2-Diabetes interpretiert.

zum Zeitpunkt der Diagnose des Typ-1-Diabetes eine diabetische Ketoazidose, Kinder häufiger als Erwachsene. *bs*

Muñoz C et al. *Clinical Diabetes* 2019 (online first)

Hier steht eine Anzeige.